

Dezugspreise:

Der Hefen monatlich bei zweimonatlicher Lieferung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, ...

Abend-Ausgabe.

Neue-Zeitung

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 Spalten 34 mm breite ...

Nr. 100.

halle, Donnerstag, den 28. April 1921.

Einzelpreis 30 Pfa.

Nach der Regierungsbildung.

Von Dr. S. H. H. Halle, Mitgl. des Preuß. Landtages.

Das Zeuerispiel der preussischen Regierungsbildung ist endlich vorüber. Zwei Monate sind seit der Wahl ins Land ...

Demokratie hat in Preußen ein Kabinett aus Zentrum, Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei, etwa wie im Reich ...

Vollstanzgen nicht zu ersehen vermochten. Eine Opposition der Sozialdemokratie gegenüber einem Kabinett ...

Der Mut zum Schweigen.

Der Außenminister Dr. Simons hat in seiner Dienstrede mit Recht von Mut der Verantwortung ...

Das Echo der deutschen Vorschläge.

Die Stimmungsmache gegen die deutschen Vorschläge ist fälschlich im Gange und man mag die Mitteilungen ...

Daß auch England in gutem Willens ist, kann man vielleicht daraus entnehmen, daß der englische Botschafter ...

Der französische Wahnfinn

scheint jedoch nach wie vor ungebrochen zu sein. Nach einer Veröffentlichung der Agence Havas weiß Paris ...

Die Londoner Besprechungen

zwischen den belgischen, französischen und englischen Ministern wurden gestern nachmittag fortgesetzt ...

Das Für und Wider der Pariser Presse.

Die Morgenblätter nehmen die neuen deutschen Angebote ab, auch Teil in den schärfsten Worten. 'Matin' findet ...

Die Reparationskommission

hat auf Grund des Artikels 233 des Versailler Vertrages beschlossen, den Betrag der Schäden, für die Deutschland ...

auf 132 Millionen den Goldmark festzulegen. Bei Festlegung dieser Ziffer hat die Reparationskommission von der Summe der Schäden die Abzüge vorgenommen, die nötig sind, um die in Ausführung des Artikels 238 bereits geleisteten oder noch zu leistenden Rückerstattungen zu berücksichtigen, und infolgedessen werden Deutschland diese Rückstellungen nicht gutgeschrieben werden. Die Reparationskommission hat in die obengenannte Ziffer die Summen nicht miteingerechnet, die der Bergleistung entsprechen, die Deutschland außerdem in Ausführung des dritten Absatzes des Artikels 232 zu übernehmen hat, nämlich die Zurückzahlung aller der Summen durchzuführen, die Belgien bis zum 15. November 1918 bei den alliierten und assoziierten Regierungen geliehen hat, einschließlich von 5 Prozent jährlich für die erwählten Summen. Herr v. Oehren, der in Abwesenheit des Herrn Bergmann an der Spitze der Kriegslastenkommission steht, ist gestern abend 9 Uhr von der Reparationskommission, die gerade tagte, beurlaubt worden. Der Vorsitzende hat Herrn v. Oehren im Namen der Kommission die obige Entscheidung zur Kenntnis gebracht. Diese mündliche Mitteilung wird der Kriegslastenkommission schriftlich bestätigt werden.

## Die österreichische Anschließfrage.

Am 28. April. In der gestrigen Sitzung des Landtags trug die Großdeutsche einen Antrag ein, in dem Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat aufgefordert werden, das eingebrachte Gesetz zur Durchführung der Volksabstimmung über den Anschluss der Republik Österreich an das Deutsche Reich zur Verabschiedung zu bringen. Andernfalls würde die Volksabstimmung im Lande Oberösterreich selbständig vorgenommen werden. Für diesen Fall wird die oberösterreichische Regierung ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Antrag wurde unter stürmischen Beifall einstimmig angenommen.

Selbzig, 28. April. Im Landtag wurde gestern folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Landtag legt Verwahrung gegen den vom französischen Gesandten in Wien unternommenen Schritt ein, der nicht im Einklang mit der Bestätigung in ihrem Anschlagsgedanken wandelt zu machen. Die Volksabstimmung im Lande Salzburg ist am 28. Mai vorzunehmen, falls nicht durch die Bundesregierung ein früherer Termin für das ganze Reich festgelegt wird. Die Volksabstimmungsfrage hat zu lauten: Wird der Anschluss an Deutschland gefordert?

## Die schwarze Schmach.

Die Klagen über die Bedrückung der prächtigen Bevölkerung durch die Besatzungstruppen, insbesondere durch die Schandaten der bürgerlichen Franzosen, haben sich in den letzten Wochen wieder sehr vermehrt. Aus Landau wird heute gemeldet, daß dort seit vorigen Sonntag 400 schwarze Franzosen in Bürgerquartieren untergebracht sind. Im gleichen Tage hat auch Kaiserslautern eine schwarze Besatzung von mehreren hundert Mann erhalten. Am schlimmsten sind die Verhältnisse in Germersheim, wo die Stärke der Besatzung die Zahl der Einwohner erreicht. Die Stadt ist noch nicht von schwarzen Besatzungstruppen freigegeben, die teilweise zwei Drittel der Gesamtbesatzung ausmachen. Die „Rheinisch-Ludwiger Abendzeitung“ erregt diese Nachrichten durch einen eingehenden Bericht über die Errichtung öffentlicher Häuser, Vergewaltigungsakte und andere Feigheiten über die schwarze Schmach, die sich nicht etwa in der ersten Zeit der Besatzung, sondern in allerjüngster Vergangenheit ereignet haben.

## Deutsches Reich.

Karl Kundel, Herausgeber der „Demokratischen Parteipresse“ und der „Zeitung für den Demokrat“, ist im Alter von 61 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Mit Karl Kundel hat die Demokratische Partei einen ihrer arbeitsamsten und pflichterfülltesten Beamten verloren, der in der Geschichte der Parteien ungemein beschlagen, zu Eugen Richters Zeiten dessen rechte Hand und viele Jahre erster politischer Redakteur der „Freiwilligen Zeitung“ war. Nach einem mehrjährigen Intermezzo an der „Wolfskeim Zeitung“ trat er wieder in den unmittelbaren Dienst der Parteiführung als Parteipartei und später der Demokratischen Partei über, der er in den letzten Jahren seine ganze reiche Erfahrung widmete. Seine persönliche Lebenswürdigkeit erwarb ihm weit

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“ Freitag, den 28. April. Inhalt: Seine Konturieren. Roman von Fritz Gänger. — Aufsätze. Gedicht von Alfred Jozzmann. — Die Karikatur des Tages. — Großmutter Zills Kind. Von E. Müller-Radet. — Ist das Kino eine Leihhalle? Von Erich Eiler. — Literatur.

## Kehrseite.

Von Hans Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Ich sah vor einigen Tagen in einem Restaurant Abendbrot. Neben mir saß eine hübsche junge Dame. So zwischen 18 und 25. Herr Richter, sagte ein Wädel, Herr Richter, wissen Sie auch, daß Fräulein Griese gesagt hat, daß Herr Harms vorgetan erst um 3 Uhr nach Hause gekommen ist?

Herr Harms dreht sich um. Wer hat das gesagt? Das Wädel bläst die Backen auf, platzt dann die Luft zwischen den Lippen heraus. Richter, Schimpf, die Finger der rechten Hand. Wo, das sollte wohl niemand wissen? Allgemeines Gelächter.

Ein Bekannter der Runde ist jedoch ins Sofa getreten. Er geht auf den Tisch zu. Der Herr seines Mantels legt über dessen oberes Rand. Fräulein Griese verzieht den Mund zu breitem Lachen: Herr Mantelwurf will sich aufhängen! Allgemeine Freude. Herr Mantelwurf geht an den Kleiderbügel, zieht den Mantel nicht aus, Lächer auf einen Stuhl, legt die Hantelklinge in den Hals, schiebt eine erdumme, mit so, als wolle er sich wirklich erhängen. Während des Falles. Die Wädel sitzen fast unter den Tisch. Die Herren lachen, daß sich die Stühle beugen.

Herr Mantelwurf geht schließlich an den Tisch heran. Wädel Sie schon, ich weiß Fräulein Griese will entgehen. Herr Harms ist weggegangen mit ... Herr Harms legt seine Hand auf Fräulein Griese Mund. Fräulein Griese zuckt, Der ganze Tisch lacht.

Aber die Kreise der Partei und Parteipresse hinaus Freunde, und groß ist die Zahl derer, die heute seiner in Liebe und Hochachtung gedenken.

Im Breßlerischen Abgeordnetenhaus haben die Demokraten Hoffmann, Dr. Goldschmidt, Barthelemy und Kämpel angefragt, ob es zutrifft, daß der Reichsanwalt auf Grund des Spruchgerichts-Einpruch gegen das Wädelgesetz und das Gewerbe- und Handelsrecht-Diensteinmangelgesetz erhoben hat, sowie auf welche Bestimmungen sich der Einpruch bezieht?

Die Reichsanwalt-Kommission hat neue Bestimmungen über die Mitgliedschaften bei der Besetzung von Angehörigen der Besatzungsarmee erlassen. Den deutschen Bürgern ist jetzt gestattet, bei Krieg, Kriegsdienst, Krieg mit Waffen, Kauf, Schermer Gewalttätigkeit, Mord, Raub, schwerer Diebstahl, Brandstiftung und Hausfriedensbruch selbständig Besatzungen vorzunehmen. Die Bestimmungen sind jedoch unersetzlich für die nächsten alliierten Völkerschüsse zuzuführen.

Ueber die französischen Schleichereien in Württemberg bei Köln, die die Folge von Auseinandersetzungen französischer Soldaten mit Bürgern auf einem Aumarktplatz waren, berichten die Wädel, daß die Franzosen blindlings mit Karabinern und Revolvern auf Straßenpassanten schossen. Auch englische Soldaten wurden zu Boden gerufen und mit Tritten und Kolbenstößen auf das betäubteste mißhandelt. Nach der Darstellung eines Augenzeugen wurde besonders einem englischen Sergeanten über mitgeteilt, der von einer Gruppe Franzosen wiederholt zur Erde gemootet und mit dem Gewehrkolben unermüdlich geschlagen wurde. Britische Militärpolizei ging gemeinsam mit deutschen Polizisten gegen die Franzosen vor und stellte die Ruhe wieder her. Die Zahl der durch die Schleichereien Verwundeten liegt noch nicht fest.

Die Arbeitlosenvereine. Wie die Freiheit meldet, hat der Reichsanwalt seine Zustimmung erteilt, daß die für den Winter gültigen Sätze der Arbeitlosenunterstützung über den 30. April hinaus fortgesetzt werden.

Die Koalitionsparteien des Reichstages haben gemeinsam mit den Wechselschlüsseln einen Ergänzungsantrag zu dem Gesetz über die Besetzung von Kriegsverbrechen eingebracht. Der Antrag sieht die Anberaumung einer Hauptverhandlung durch den Oberreichtsanwalt vor, auch wenn nach seiner Ansicht keine genügenden Anlässe bestehen, eine Anklagefrist einzurufen. In dem Antrag ist die Tat, die den Gegenstand des Ermittlungsverfahrens oder der Voruntersuchung gebildet hat, unter Herabsetzung ihrer gesetzlichen Merkmale und des Strafmaßes zu beschreiben.

## Auslands-Rundschau.

Die erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eröffnet mit dem Schiff „Hessia“ am 2. Mai d. J. einen Expressdienst von Wien nach Belgrad und von Belgrad nach Wien. Hiermit ist der erste Schritt zur Wiederhernahme des seit fast 7 Jahren unterbrochenen internationalen Postverkehrs und Güterverkehrs auf der Donau getan.

Zwischen Polen und Österreich wurde gestern ein Kompensationsabkommen für ein weiteres Jahr abgeschlossen. Die polnische Regierung hat darin die Ausfuhr von 81 000 Tonnen Kohle und 10 000 Tonnen Petroleum, sowie von 8000 Kubikmetern Holz und 150 Waggons Eisen genehmigt. Dafür soll Österreich eine Menge landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften, sowie Holzmaschinen und Material, vor allem Sprengmaterial für Bergbauzwecke, an Polen liefern.

Ein Konflikt in englischen Bergmannstreit fand gestern in London statt und dauerte anderthalb Stunden. Die Arbeiter brachten neue Forderungen mit, die in der Hauptsache darauf hinausliefen, daß die Schichte in mehreren Bezirken eingestellt werden. Die Arbeiter gingen mit dem Streik zusammengetreten. Für jede Gruppe werden dann bestimmte Löhne festgelegt werden. Die Arbeitervereine erklären, daß man mit diesen Forderungen einen guten Schritt vorwärts gekommen ist.

Ungarn führt das französische Münzsystem ein. Der ungarische Finanzminister wird dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, laut welchem das lateinische Münzsystem in Ungarn zur Einführung gelangt.

Die Reste des japanischen Kronprinz. Wie aus Malta gemeldet wird, ist der Kronprinz von Japan auf seiner Europafahrt an Bord des Kreuzers „Katori“ in Malta eingetroffen. Die japanischen Kriegsschiffe wurden bei ihrer Einfahrt in den Hafen von einer Flottille von sechs britischen Zerstörern salutiert und feierlich eskortiert. Der Gouverneur von Malta gab zu Ehren des Kronprinzen ein Staatsdinner, an dem auch sämtliche fremden Konsuln teilnahmen. Das Eintreffen des Kronprinzen auf der Reise von Portsmouth ist in den ersten Tagen des Mai zu erwarten.

Sein Wädel hat sich die Bekehrung völlig gegeben. Das Gespräch ist auf Stenographie gefallen. Die Runde scheint einen Stenographenverein anzugehen. Ein Herr erzählt: Ich sah aber in der letzten Stunde lachen müssen! Da muß Fräulein Wädel aus unserem Kreis einen Stenographen sein lassen. Und da hieß es nun doch: Karl ging mit seiner Tante spazieren. Und was denken Sie, was Fräulein Wädel sagt? Karl ging mit seiner Tante spazieren. Ein Freundengemeiner bricht los: Wahwahahaha. Mit seiner Tante! Meine Herren! Ein Wädel antwortet: Der Karl spaziert vielleicht sehr viel. Und verplagt fast vor Freude über diesen Wädel.

Ich wieder sage. Die meisten der jungen Männer waren mit im Kreise. Haben sie Beobachtungen oder an der Summe mit geteilt. Haben in Regen und Schneesturm Kosten genannt. Haben die Kameraden fallen gelassen. Wädel sich heute lauter die Brot backen. Haben eine politische Unterredung. Zuerst für diese Unterredung ein. Wädel mit dem Schicksal Deutschlands. Die sind Männer. Wädel läßt die Wädeln wie diesen von ihnen sind ihnen Hoffnungen verschafft, große, schöne Hoffnungen. Wie viele von ihnen werden nämlich dahingezogen? Eine Mutter vielleicht zu ernähren haben!

Und doch das gibt es noch! So viel Freunde über so Reines! Wir hören oft von der Verhärterung der Seelen, von Brutalität und Raffinement, Jynismus und Verpöpfung, Mäßigkeit und Paroxysmus.

Es gibt eine Kategorie: Tine — Tante heißt sie. Diese Kategorie ist ein Bösewicht und ein großer Trost. Diese Kategorie ist der Gegenpol zu der wachsenden Kriminalität, zu den Sensationsfilmen und Sadisten-Spektakeln.

Ich liebe diese erste Kategorie und grandiose Bescheidenheit der Seelen. Weil das das Menschenleben in qualvollen Jahren, juchenden Stunden, entsetzlichen Minuten durchdringt, die Gegenpol ist der herausragende Mantelwurf oder ein harmloses Wortspiel. Heute wie früher. Spricht dies oder das Red oder wider den Gegenpol? So frage nun.

## Kunst und Wissenschaft.

Prof. Alois Brandl, der Direktor der Dresdener Opern- und Schauspielerschule, hat nach jahrelanger Bearbeitung endlich die völlig neu bearbeitete 2. Auflage seines seit 1903 veröffentlichten „Handbuchs der Schauspielerschule“ (Berlin, Ernst & Sohn) im Druck erschienen. Die 2. Auflage wird, wie die literarische Welt, die der gesamten Schauspielerschule-Literatur erkennen. Besonders wird in dem grundlegenden Werte die politische Fälschung der Schauspielerschule behandelt, seine Stellung zur Katholikentum seiner Zeit, seine Lateinkenntnis, die Herkunft seines Gigantentums (besonders aus Genoa), die Behauptung und Entwicklung seines Stils durch das eigenartige Theater der Elisabeth-Periode, seine Ueberleitung zum Barock, nicht zuletzt die Schauspielerschule bisher unbeachtete Nachfolge über seinen Nachfolger, Scheinart Brandl hat — auch als Mitbegründer des Schauspielers — durch zwei Jahrzehnte langjährig mit Schauspielern gelebt und gibt hier die reife Frucht seiner Beobachtungen in knapper Zusammenfassung.

Die Staatschule für Kunst und rebende Künste in Dresden. Aus Dresden wird uns berichtet: Das Gesamtministerium hat einen Beschluß gefaßt betreffend die Gründung einer Staatschule für Kunst und rebende Künste in Dresden. Hierzu teilt die Reichsanwalt-Kommission die Pläne der Errichtung einer Staatschule in Dresden grundrisslich mit, ist aber infolge der Finanzlage des Landes außerstande, neben der Ueberführung der entsprechenden Räume im Landberg-Palais einen Beitrag aus Staatsmitteln zu gewährleisten. Falls auf dieser Grundlage unter Veranlassung der vom Räte der Stadt Dresden und von privaten Seiten in Aussicht gestellten Zuschüsse der Plan verwirklicht werden kann, soll die Hochschule als Staatschule vom Staate geführt und insbesondere durch staatliche Prüfungen und staatliche Weiterleitung als Staatschule gekennzeichnet werden. Für weiteren Beschäftigung der Angehörigen wird im Kultusministerium ein Ausschuss eingesetzt, in dem das Ministerium des Innern und die Stadt Dresden vertreten sein sollen.

Das Ende des Pariser Karikaturistenkrieges. Nach Tage lang war die im Salon der Quatorze ausgestellte Karikatur der bekannten Hauptfigur Cecilie Sorel, die von dem Berliner Bildhauer, das Tagesgespräch von Paris. Man erinnert sich, daß Sorel ein Bild, die die Karikatur als eine Herabwürdigung und Beschimpfung ihrer anerkannten Schönheit empfand, eines Tages mit großem Getöse im Salon erschien und mit ihrer Handfläche auf die Karikatur einwirkte, wobei es ihr aber nicht gelang, die Karikatur zu zerstören. Die über Nacht beschlossene Karikatur des bisher unbekanntes Reichers ist jetzt zu wohligen Stunden öffentlich verweigert worden und ging für 3000 Franc, in dem Besitz eines Pariser Theaterdirektors über.

Die Auktionen in Strohhalm. Vor selber Stunde, da vorher vor 400 Jahren vor dem Reichstag zu Worms entschieden wurde, wie aus Strohhalm gemacht wird, die Strohhalm-Ökonomie vor 4000 Jahren Zeit aus weiterem herabgekommenen Substraten in der überflüssigen ehemaligen Garnstoffindustrie abgetrennt. Zum Vorteil der deutschen protestantischen Meister der Woll-, Seide-, Wachs-, Häute-, wurden von 300 Mitgliedern der Strohhalm-Königliche vorgetragen. Die Reingehalten fanden dabei den Ausdruck in den Anträgen des Professors Strohl und der Pariser Kraft-Schlus und Will, die Auktionen verhängen als den Bahnbrecher der Weltanschauung und einer Weltanschauung, die nur auf die Gemeinschaft zwischen Gott und der Seele gestellt ist. Zum Schluss wurden die zwei letzten Strohhalm des Bier des „Ein“ sehr Burg“ gemeinsam gelungen.

Zum dramatischen Bericht des Deutschen Bühnenvereins. Von den durch den Beitrag zur Aufführung empfohlenen Werken sind: Die Verreibung der Hagar von Diegen Schmidt, „Der Primus“ von Baumeister, „Die Perle“ von Tietzsch, „Reben das Seine“ und „Der neue Menich“, beide von Ripper, in Bühnenvereins und D. Ehrlich & Co., Berlin W. 15, erschienen. Es kann den Bühnenvereins, die ein solches Werk, eine an der jungen deutschen Dichtung nehmen, geraten werden, die Werte von dort zur Prüfung einzufordern.

Manuskripten in Göttingen. Ein Göttinger Landestheater erlebte die Operette „Der Theatergast“ ihre Uraufführung, die von dem ausserordentlichen Saufe mit nicht endenemlichen Beifall begrüßt wurde. Die Musik enthält in der Tat besondere Schönheiten, wie wir sie in der neuzeitlichen Operette nur selten finden.

## Erste deutsches Maler-Fest.

Aus Wiesbaden berichtet unser Mitarbeiter: Am Sonntag zu Wiesbaden fand vom 13. bis 25. April das „Erste Deutsche Maler-Fest“ statt. Esöffnung wurde die Reihe der sechs Konzerte mit einer Darbietung der II. Sinfonie, die zwischen Aufmerksamkeitsinsone genannt wird. Carl Schürich leitete die Aufführung des Werkes mit der ganzen Sinfonie, deren jeder Dirigent fähig ist. Das „Malerfest“ (nach des „Namen Wädel“) sang Elisabeth Dims, während die Sopranistin des Schlußstückes in den Händen von Elisabeth Challa lag. Mitglieder des Wiesbadener Sinfonievereins, des Frankfurter Künstlervereins und anderer Männer quartette bildeten den Chor. Die III. Sinfonie Malers, die am zweiten Konzertabend zur Aufführung kam, spielte die am meisten sympathischen Meister, einen Beethoven und Haydn, Ehren den wohl am meisten von allen Schöpfungen Malers an, denn hier ließ er zum ersten Mal ein großes melodisches zu wirken. Der zweite Tag, der bei der ersten Aufführung unter Malers Leitung die Ueberführung „Was wir die Plumen auf der Wädel erzählen“ trug, enthält Stellen wohl trüger Schönheit. Der fünfte Tag, in dem ein Frauen- und Knabenchor mitwirkten, hinterließ gleichfalls tiefe Eindrücke. Die „Fünfte“ fand auf dem Programm des dritten Abends, während die „Tragödie“, welchen Beinamen die VI. Sinfonie des Komponisten trägt, den Zusatz des vierten Konzerts bildete. Romantisch hat man die VII. Sinfonie Malers genannt. Beidenfalls ist der erste Tag, dieser gleichmäßig nicht voll wegt es uns aus dem zweiten, „Nachmittag“ benannt, an eine Steigerung, die im dritten Tag beibehalten wird, um im folgenden sich in einer mächtigsten Stimmung zu lösen. Außerordentlich eindrucksvoll geht der Schlußtag vorüber. Mit dem „Aed von der Erde“ fand das Fest seinen Abschluß. Vorträge von Paul Stejan und Rudolf Mengelberg, die über Maler, den Menschen und Musiker sprachen, und ein Abend, an dem Theodor Schmalberg, von Arthur Schnabel begleitet, vier Malers lang, ergründete die schönsten Darbietungen. Ganz schön.